

Anton Grabner-Haider (Hg.), *Kulturgeschichte der Bibel*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007, ISBN 978-3-525-57309-9.

„In diesem Buch wird die Bibel vor allem unter den Aspekten der *Kulturgeschichte* und der *Kulturanthropologie* betrachtet. Sie wird als Spiegelung von konkreten Lebenswelten und Kulturstufen verstanden, dabei wird auf die verschiedenen Kulturformen, auf die soziale Schichtung, das Verhältnis der Geschlechter, die Formen der Herrschaft, Verteilung der Rollen, der Kulturtechniken, die Formen der Weltdeutung und der moralischen Orientierung geachtet. Die Sprache der Religion wird als komplexe Symbolsprache verstanden, die auf vielfältige Weise das Erleben des Unverfügbaren zum Ausdruck bringt.“ (12). Diesen Vorsatz setzt Grabner-Haider überwiegend selbst als Verfasser um, indem er sein Material relativ kurz präsentiert und sich dabei – wie aus den Fußnoten ersichtlich – jeweils auf einige wenige Gewährsleute stützt. Dadurch bleiben wissenschaftliche Diskussionspunkte oftmals ausgeblendet.

Im 1. Teil zum AT setzt er mit einer allgemeinen religionswissenschaftlichen Betrachtung (mythische Weltdeutung, Riten, Kulturstufen u. a.) ein. Die „Kulturgeschichte Israels“ stellt in groben Zügen die Geschichte Israels dar einschließlich einiger archäologisch gewonnener Korrekturen der biblischen Erzählungen. „Aufbau und Inhalt der Bibel!“ bietet eine sehr knappe Verbindung aus Inhaltszusammenfassungen und Einleitungsfragen. „Herrschaft und Heilsversprechen“ ist eine Darstellung der Veränderungen sozialer Strukturen nebst religionsgeschichtlicher Entwicklungen, u.a. unter Rückgriff auf Assmanns „mosaische Unterscheidung“. Die Präsentation der griechischen Kultur mündet in Israels Berührung mit dem Hellenismus und dessen Einfluss auf deuterokanonische und weisheitliche Schriften. Johann Maier steuert zwei differenzierte Kapitel (I.6; I.7) bei: Er schildert die Bedingungen, unter denen atl. Schriften zu kanonischen Schriften wurden, und geht auf Bezeugungen atl. Texte in Elephantine, bei den Samaritanern und v. a. in Qumran ein. P. Haider (I.8) stellt den ägyptischen Hintergrund, schwerpunktmäßig in religionsgeschichtlicher Hinsicht, dar, K. Prenner den persischen Zoroastrismus und dessen möglichen Einfluss auf das Judentum, während Grabner-Haider selbst sich der mesopotamischen und kanaanäischen Hintergründe sowie der jüdisch-hellenistischen Literatur (zwischen-testamentliche Schriften und besonders apokalyptische Denkmodelle) zuwendet.

Den 2. Teil zum NT leitet Grabner-Haider mit einer Skizze der Entwicklung von der Jesusbewegung zum ntl. Kanon ein, die er als einen Abgrenzungsprozess begriff. Den Auftakt bildet „Jüdische Kultur im 1. Jh.“ (Herodes, Gäliläa, jüdische Parteien, Johannes der Täufer, Jesus als Wanderprediger), es folgen Abschnitte zur griechischen und zur römischen Kultur. „Christliche Lehre und Lebensform“ schlägt die Brücke zum Folgenden, indem der Weg von der jüdischen Erneuerungsbewegung zur griechischen Kultgemeinschaft sowie christliche Lebenswerte und Verkündigung charakterisiert werden. Unter der Überschrift „Lebenswelt des Paulus / der Paulusschüler / der Synoptiker usw.“ wird nach Verfasserkreisen geordnet Einblick in Inhalte und Entstehungsbedingungen der jeweiligen Schriften gewährt. Hinzu kommen noch eigene Ab-

¹ Der Begriff „Bibel“ wird sowohl für das AT als auch das NT je für sich verwendet, dann auch für die Zusammenstellung beider.

schnitte zur Gnosis und den ntl. Apokryphen. Im Schlusskapitel „Ansätze neuer Hermeneutik“ geht es um neue Zugänge, die sich aus human- und kulturwissenschaftlichen Erkenntnissen ergäben. Dazu gehöre eine Transformation biblischer Inhalte (Umgang mit Frauen und Fremden, Sprache der Gewalt) sowie eine Selektion und ein kreatives Weiterdenken, auch im Dialog der Kulturen, der bei der Entstehung der Bibel gleichfalls eine tragende Rolle gespielt habe. Im Anhang sind eine Zeittafel, kurze Hinweise auf weitere Literatur und ein Namensregister beigegeben.

Karin Schöpflin

Machura, Jacek, Die paulinische Rechtfertigungslehre. Positionen deutschsprachiger katholischer Exegeten in der Römerbriefauslegung des 20. Jahrhunderts (= Eichstätter Studien NF 49), Regensburg: Friedrich Pustet 2003, 253 Seiten, brosch., 34,90 €, ISBN 3-7917-1843-6.

Der Verfasser, nach seinem Studium der Philosophie und Theologie in Kattowitz, Augsburg, Eichstätt und Regensburg jetzt Pfarrer in Nürnberg, legt hier seine Regensburger Dissertation (bei Georg Schmuttermayr) im Druck vor. Anlass dafür war die 1999 vorgelegte „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ des Luth. Weltbundes und der Katholischen Kirche. Die Studie versucht dabei, den Befund zum Begriff der *δικαιοσύνη θεοῦ* im Römerbrief, wie er sich in den Positionen deutschsprachiger kath. Exegeten des 20. Jh. präsentiert, darzustellen und zu systematisieren; der Verfasser kann dabei Entwicklungslinien aufzeigen sowie nach deren Konsequenzen für das Verhältnis von Rechtfertigung und Kirche fragen.

Die Arbeit gliedert sich in vier Kapitel: *δικαιοσύνη θεοῦ* – *δικαίωσις* – Verhältnis von Glaube und Rechtfertigung – Verhältnis von Taufe und Rechtfertigung; ein Epilog und ein 15seitiges Literaturverzeichnis schließen das Buch ab.

Bei den dargestellten Exegeten handelt es sich u.a. um K. Benz, J. Sickenberger, O. Bardenhewer und E. Peterson bzgl. der älteren Lösungsversuche, um J. Kürzinger, K.H. Schelkle und v.a. O. Kuss in den 50er Jahren, um R. Grosche, J. Zmijewski, D. Zeller, R. Schnackenburg, H. Schlier, K. Kertelge, J. Gnilka und M. Theobald ab den 60er Jahren.

Zwei Grundrichtungen der Auslegung lassen sich nach Machura erkennen: die eine (traditionell katholische) bindet die Rechtfertigung an das sakramentale Taufgeschehen, die andere spricht sich für ein relationales Taufgeschehen aus und findet darin viele gemeinsame Grundpositionen mit der modernen evangelischen Exegese. Es scheint, als ob der ökumenische Dialog diesbezüglich in einen größeren Horizont eingeordnet werden und speziell das Verhältnis von Rechtfertigung und Kirche in der künftigen theologischen Reflexion vertieft werden muss.

Michael Ernst